

Allianz aus Regierungsmacht, Kapitalmacht und instrumentalisierten ‚Experten‘ mit beispielloser Arroganz das Recht an, nach ökonomischen Bedürfnissen festlegen zu dürfen, was ‚wahr‘ ist und was ein Mensch auszuhalten hat.“ „Wir wollen Leben und Umwelt nicht Wissenschaftlern des beschriebenen Typs ausgeliefert sehen, die zu gute Kontakte zur Industrie, zu schlechte zu ihrem Gewissen und zum Stand biologischer Erkenntnis haben.“

Die Autoren nehmen kein Blatt vor den Mund, wenn sie Staat, Industrie und die von Industrie und Behörden ausgesuchten ‚Experten‘ kritisieren. Wer sich einen Überblick über die wissenschaftliche Literatur zur Mobilfunkforschung und die Verflechtung von Staat und Industrie in diesem Bereich verschaffen will, findet in dieser Broschüre eine komprimierte, aufschlussreiche und preiswerte Lektüre.

Quelle:

Prof. Franz Adlkofer, Prof. Igor Y. Belyaev, Prof. Karl Richter und Vladislav M. Shiroff (2008): Wie empfindlich reagieren die Gene auf Mobilfunkstrahlung? Stand der Forschung – Entwarnungen und Intrigen – Vorschlag zur Selbsthilfe. A4, 64 Seiten, farbig, 6,00 EUR, ISBN 978-3-9812598-1-0. Die Broschüre ist zu beziehen unter www.broschuerenreihe.net.

Politik und Gesundheit

Glühbirne gegen Energiesparlampe

Nach der Ankündigung der EU-Kommission, mit einer neuen Verordnung die bewährte alte Glühlampe Schritt für Schritt bis zum Jahr 2016 ganz verbieten zu wollen, nahmen verschiedene Institutionen dazu Stellung. Wie so oft gibt es verschiedene Standpunkte, ob das eine gute oder schlechte Entscheidung ist.

Während der BUND, das Öko-Institut und die Deutsche Energie-Agentur (dena) das Verbot für gut halten, weil das Klima geschont wird, ist man bei der Zeitschrift Öko-Test anderer Ansicht. Öko-Test meint in der Pressemitteilung vom 09.12.2008, dass Energiesparlampen keine Alternative zu den Glühlampen darstellen, da sie nicht langlebig genug und nicht so Strom sparend sind wie von den Herstellern behauptet wird. Insbesondere bei häufigem Ein- und Ausschalten halten die Lampen nicht lange. Lässt man aber die Lampen an, fällt der Stromspareffekt weg. Dazu kommen das unnatürliche Licht und die Hochfrequenzfelder, die die Gesundheit beeinträchtigen können. Außerdem führt das kalte Licht der Energiesparlampen dazu, dass die Menschen mehr heizen, da die „gefühlte“ Temperatur herabgesetzt wird. Fast alle dieser Lampen enthalten Quecksilber und gelangen meistens in den Hausmüll.

In der Pressemitteilung vom 07.12.2008 des BUND ist man dagegen der Meinung, das EU-Glühlampenverbot ist gut für 's Klima, weil Glühlampen nur 5 % der Energie in Licht umwandeln, und wenn weniger Strom verbraucht wird, geht der Quecksilberausstoß aus Kohlekraftwerken zurück. Der BUND fordert auch, dass die Lampen vom Handel zurückgenommen werden müssen. Außerdem ergeht die Forderung an Hersteller und Handel, die Ökobilanz zu verbessern. Der Quecksilberanteil muss gesenkt und die Hochfrequenzstrahlung minimiert werden. Leider seien die LED- und Halogenlampen als Ersatz nicht ausreichend verfügbar.

Die dena empfiehlt (Pressemitteilung vom 09.12.2008), sofort auf Energiesparlampen oder LED-Lampen umzusteigen und

nicht erst bis zum Verbot zu warten. Es gäbe inzwischen viele Lampenformen und Lichtfarben. So könne Geld und klimaschädliches Treibhausgas eingespart werden.

Das Öko-Institut begrüßt die Initiative der EU (Pressemitteilung vom 04.12.2008), da es gute energieeffiziente Alternativen zur Glühlampe gibt. Allerdings müsse man beim Kauf auf hochwertige Energiesparlampen achten, die weniger Quecksilber enthalten als Billigprodukte. Das Öko-Institut fordert die Erarbeitung von Mindeststandards. Auch müsse ein Rücknahmesystem eingeführt werden, damit die quecksilberhaltigen Lampen nicht in den Haushaltsmüll gelangen. Kritisiert wird, dass die Zeitspanne, in der die Glühlampen aus dem Handel genommen werden sollen, länger ist als ursprünglich geplant. Dadurch würden statt 47 bis 78 Terawattstunden pro Jahr nur 39 eingespart bis zum Jahr 2020, was rund 17 Millionen Tonnen CO₂ entspricht.

Quellen:

www.bund.net, www.dena.de, www.oeko.de, www.oeko-test.de

Kurzmeldungen

Elektrosmog in Österreichischen Schulen

Der österreichische Gemeinderat Johann Kuhn hat die Überprüfung aller Spittaler Bildungsstätten, gemeindeeigenen Häuser, Kindergärten und Schulen auf Elektrosmog gefordert. Er meint, es sei wichtig, vor allem die Kinder vor Strahlung zu schützen. Eine Bestandsaufnahme der Strahlenbelastung kann dazu dienen, im Zuge von Sanierungen Schutzmaßnahmen miteinplanen zu können. In der Gemeinde Obervellach konnte bei der Sanierung der Volksschule mit wenig Mehrkosten die Strahlung um 99 Prozent verringert werden, durch Anbringung von Abschirmgewebe in der Fassade. Da ein entsprechender Antrag, den Kuhn bereits im April 2008 im Gemeinderat eingebracht hatte, bisher erfolglos blieb, hat er nun seine eigene Wohnung auf Mobilfunkstrahlung untersuchen lassen. Es wurden innen 400 µW/m² gemessen; bei offenen Fenstern kann die Strahlung bis zu 6000 µW/m² betragen. Man führt an, dass BMW einen eigenen Standard hat, der in den Arbeitsräumen nur 100 µW/m² zulässt. Seitdem gibt es dort kaum noch gesundheitliche Beschwerden bei den Mitarbeitern.

Quelle:

www.kleinezeitung.at

Wiener Ärztekammer bekräftigt Gefährdung

Die Wiener Ärztekammer stellt sich gegen die Beschwichtigungsversuche der Mobilfunkindustrie. Angesichts der europaweiten Studien, die die Krebsgefahren durch Mobilfunkstrahlung nahe legen, muss „der Vorsorgegedanke vor Gewinnstreben gehen“, so die Wiener Ärztekammer am 02.12.2008. Es sei unverständlich, dass „Experten des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg betonen, dass es "bei einem regelmäßigen und moderaten Gebrauch kein erhöhtes Krebsrisiko" gebe, gleichzeitig aber eingeräumt werde, dass man generell zu wenig wüsste, speziell über die Auswirkungen für Langzeit-Intensiv-Nutzer.“ Deshalb hält die Ärztekammer an ihren Warnungen fest und verurteilt die Verharmlosung und die Unbedenklichkeitsbeharrung der Mobilfunklobby.

Quelle:

www.aekwien.or.at

Wo bleiben die letzten Interphone-Ergebnisse?

Die BioInitiative-Arbeitsgruppe, bestehend aus den Wissenschaftlern Martin Blank, Michael Kundi, Carl Blackman, Cindy Sage, David Carpenter, David Gee, Lennart Hardell, Olle